



Schönheits- onkurrenzen

aus dem Buch „Fröhlich“ von Lotte Langel mit
Zeichnungen von Vik Taine
mit freundlicher Genehmigung der Tomus Verlag GmbH

Um die Ergebnisse züchterischen Strebens vergleichen und bewerten zu können, braucht man Hundeschauen, sagt man. Von Bedeutung sind hierbei hauptsächlich die internationalen Schauen und die Spezialzuchtschauen, wo von kompetenten Richtern festgelegt wird, wie der Idealhund auszusehen hat. Voraussetzung für den Tanz im Reigen der Eitelkeiten ist ein vom F.C.I. (Federation Cynologique Internationale) anerkannter Rassehund mit kilometerlanger Ahnentafel. Das Tier muss älter als sechs Monate sein und als Rüde über zwei „abgestiegene, deutlich tastbare Hoden“ verfügen. Das sind Bedingungen, nicht wahr!

Außerdem soll der Hund gesund sein, komplett durchgeimpft, und seine kleinen Freunde (Läuse und Flöhe) muss er zu Hause lassen. Besitzen Sie ein solch vorbildliches Exemplar und wollen es der Öffentlichkeit auch zeigen, dann wenden Sie sich an die entsprechenden Zuchtvereine oder den Dachverband der Hundezüchter. Dort erhalten Sie neben weiteren Informationen auch die Ausstellungstermine und die Meldeformulare. Bevor Sie jetzt aber

mit Ihrem Hund unterm Arm losziehen und ihn den Richtern zum Fraß vorwerfen, müssen Sie noch ein kleines bisschen Arbeit investieren.

Ausstellungstraining

Der Spruch „Jung übt sich, was ein Meister werden will“ trifft auch auf Hunde zu. Damit sie später einmal die richterlich prüfende Hand dulden, muss man sie schon im Welpenalter mit dem vertraut machen, was sie im Scheinwerferlicht erwartet.

Also: Zunächst einmal versuchen Sie, Ihren Jungspund davon zu überzeugen, sich in die Klappe gucken zu lassen, ohne dass er zum rotierenden Derwisch wird. Der Erfolg wird sicher eine Weile auf sich warten lassen, denn das Verständnis für ständige Gebisskontrollen ist beim Hund nicht allzu ausgeprägt. Trotzdem sollte das Tier wissen, wie es dem Richter korrekt die Zähne zeigt, ohne größeren Ärger heraufzubeschwören. Und so läuft das Ganze ab:

- Lefzen seitlich und vorne hochziehen.
- Zähne auf Vorhandensein überprüfen und bewundern.
- Durchzählen und Vollzähligkeit bestätigen.

Die hinteren Beißwerkzeuge stellen vielleicht ein kleines Problem dar, lassen sie sich doch nur mit einem tiefen Blick in den weitgeöffneten Hunderachen begutachten. Sorgen Sie also dafür, dass der Hund nicht aus „Versehen“ zuschnappt. Das Interesse an dem Tier wird sonst nicht allzu groß sein.

Nach einer angemessenen Trainingszeit bitten Sie – als zweiten Schritt – Freunde und Bekannte, das Gebiss Ihres Hundes zu überprüfen. Haben diese die Angelegen-

heit unbeschadet überstanden, ist es an der Zeit, unbekannte, zufällig vorüberziehende Passanten um Mithilfe anzuhalten (Stufe drei). Verzagen Sie nicht, wenn Ihnen ein vorwurfsvolles NEIN entgegengeschmettert wird. Irgendwann wird jemand kommen und hinter Ihrem seriösen Wunsch einen Spaß der Fernsehshow „Versteckte Kamera“ vermuten. Mit einem Lächeln im Gesicht (für die Kamera) wird er dem Hund beherzt die Zähne nachzählen, als wäre es das Normalste auf der Welt. Klappt es, sind Sie auf dem Weg zur Ausstellung ein Stück vorangekommen. Klappt es nicht, nun, dann gibt es eben ein kleines bisschen Ärger.

Peinlich ist es nur, wenn Sie bei der nächsten Spezialzuchtschau selbigem Passanten gegenüberstünden und verschreckt feststellen, dass der Herr mit den verbundenen Händen der zuständige Richter ist. Die Chancen Ihres Hundes auf eine gute Platzierung wären dann wahrscheinlich minimal.

Nun werden aber zur Beurteilung des Hundes nicht ausschließlich Zähne betrachtet. Auch der Rest des Tieres ist von gewissem Interesse. Richter bestehen im allgemeinen darauf, dass die Hunde stillstehen, wenn ihre tastenden Hände Rücken, Ohren, Beine und Rute begutachten. Sie mögen es gar nicht, hinter einem kitzeligen Prüfling herhüpfen zu müssen. Haben Sie Ihren zukünftigen Champion soweit gebracht, dies alles freundlich lächelnd über sich ergehen zu lassen und seine Schönheit durch selbstbewusste Präsentation voll zur Geltung zu bringen, können Sie die Bewertung „V“ (wie vorzüglich) erreichen, wenn nicht, wird es wohl eher ein „Z“ (wie zimperlich).





Ach ja, ich hatte ganz vergessen, dass Sie auch noch laufen müssen. Nicht Sie allein. Quatsch! Natürlich mit dem Hund. Und zwar werden Sie, das Tier locker an der Leine führend, durch den Vorführ-Ring schweben. Dabei muss der Hund nicht unbedingt bei Fuß gehen, sollte sich aber doch in unmittelbarer Nähe befinden, denn die Beurteilung wird ab einer Entfernung von 30 Metern etwas schwierig. Auch ein Ausstellungsexemplar, das wider seinen Willen mühsam durch die Manege gezerzt werden muss, fällt unangenehm auf. Also sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund auch beim Laufen einen guten Eindruck macht.

Am Schluss der Vorstellung wird Ihnen der Richter mitteilen, was er von Ihrem Hund hält. Hören Sie genau zu, und nehmen Sie das Urteil dankend an.

Kommen Sie bloß nicht auf Ideen und meckern an der Bewertung herum! Schon eine zweifelnd gekräuselte Stirn kann zur Disqualifikation führen. Richter nehmen sich jede noch so leise Kritik sehr zu Herzen. Erstaunlicherweise raten Experten dazu, auch ein niederschmetterndes Urteil kommentarlos hinzunehmen und es trotzdem auf einer anderen Ausstellung erneut zu versuchen. Von dort könnte Ihr Hund dann einen Siegertitel mit nach Hause nehmen. Und auf einem dritten Schönheitswettbewerb wird das liebe Tier dann erneut zum „Krüppel“ degradiert.

Also, Sie müssen schon entschuldigen, aber wozu veranstaltet man dann einen solchen Schwachsinn?! Entweder der „Köter“ ist schön, oder er ist es nicht.

Es wird ernst

Sie haben also jetzt geübt, wie Hund sich zu präsentieren hat. Sie haben sich über alles genauesten informiert, die eine oder andere Ausstellung (ohne Hund) besucht und dabei unter anderem gelernt, dass richterliche Worte niemals an-

gezweifelt werden dürfen. Nun fassen Sie sich ein Herz und melden Ihren Hund für die nächste Spezialzuchtschau an. Damit wird es ernst, und schlagartig werden alle Beteiligten nervös. Nur der Hund nicht. Der wird zum Ausgleich einen Tag vor dem großen Ereignis kaserniert und gründlich gewaschen. Bei langhaarigen Vertretern empfiehlt es sich, das Bad schon geraume Zeit vor dem Ausstellungstermin in Angriff zu nehmen. Nicht, weil Ihr Liebling sonst mit nassem Gefieder zum Schönheitskampf antreten müsste, sondern weil das Fell nach dem Waschen angeblich „einen stumpfen und glanzlosen Eindruck vermittelt“.



Komisch, wenn ich meine Hunde gewaschen habe (alles langhaarige Schlammfischisten), war das Ergebnis immer glanzvoll und strahlend. Auffällig waren meist nur die Farbveränderungen. Aber was soll's. Den getrockneten Hund bürsten Sie sorgfältig durch, putzen ihm die Zähne und lassen ihn gegen Mundgeruch kräftig gurgeln. Sollten Sie nach dem Bad feststellen, dass das Tier über weiße Fellpartien verfügt, gibt es einen kleinen Trick, um gewöhnliches Weiß in strahlendes Weiß zu verwandeln: Nehmen Sie Mais- oder Kartoffelmehl und verteilen es großzügig im Hundepelz. Anschließend bürsten Sie das Zeug mit einer Naturhaarbürste aus und stellen erfreut fest, dass sich Volumen und Glanz des Haarkleides verdreifacht haben. Gewichte in den Ohren (wie z.B. den Kaugummi, der beim Collie für das „natürliche Kipp-

ohr“ sorgt) entfernen Sie sorgfältig und rückstandslos. Unmotiviert herumhängende Fellfransen an den Läufen (Beinen) schneiden Sie beherzt ab. Das Trimmen, wie diese Enthaarungsaktion in der Fachsprache heißt, üben Sie am besten vorher an den Kindern. Wenn's schiefeht, ist es bei denen nicht so schlimm, denn die wollen Sie ja nicht ausstellen. Und mit einer echten Punkfrisur ernten Sie auch noch Pluspunkte von seiten der Kids.

Nachdem der Hund nun geputzt, gewienert und zurechtgestutzt ist, packen Sie ihn zusammen und stellen ihn in den Schrank, damit bis zum nächsten Morgen nur ja kein Härchen mehr gekrümmt wird.

Jetzt ist es an der Zeit, die 1000 Sachen zu packen, die Sie bei der Ausstellung brauchen: Meldebestätigung, Ahnentafel und Impfpass, Bürste, Kamm und sämtliche Schönheitswässerchen, Futternapf, Frolic und Wasserflasche, eine Decke, die Ausstellungsleine und, ganz wichtig: einen Klappstuhl. Sie wollen doch nicht den ganzen Tag stehen, oder? Sehen Sie auch zu, dass Sie früh genug am Ausstellungsort sind, und vergessen Sie in der ganzen Hektik den Hund nicht. Und nun – viel Erfolg!

Wollen Sie ein gutes Herrchen oder Frauchen sein ...
...dann lassen Sie sich von diesem Fröhlichen Wörterbuch auf humorvolle Weise über das wahre Seelenleben Ihres Lieblings aufklären!

Jans Jürgen Jendral / Gernot Gunga

Hunde

sind die vierbeinigen Lieblinge des Menschen, solange sie Frauchen oder Herrchen aufs Wort folgen.

www.tomus.de

Ein Fröhliches Wörterbuch
für stolze Hundebesitzer, einfühlsame Hundeliebhaber, unermüdliche Gassi-Geher sowie für alle, die ihren vierbeinigen Freund niemals auf den Hund kommen lassen

TOMUS

ISBN 3-8231-1000-4

96 Seiten und viele farbige Cartoons,
Format 21 x 21 cm,
€ (D)10,80 / € (A) 11,10 / sFr 18,80

TOMUS-BÜCHER MACHEN SPASS